



Neustadt fürchtet Riss im Bund mit Abensberg

REAKTION Reimer sieht in Abensbergs GribBs-Austritt Gefahr für Mittelzentrum / Dr. Brandl will Zweifel nicht „wegnicken“

NEUSTADT/ABENSBERG. Mit 6:3 Stimmen beschloss am Dienstagabend der Hauptausschuss des Abensberger Stadtrats den Austritt der Kommune aus dem Förderverein für ein Gymnasium in Neustadt. Die CSU-Fraktion im Rat hatte dies beantragt. „Ich bin sehr enttäuscht“, kommentiert Neustadts Bürgermeister Thomas Reimer die Entscheidung auf MZ-Nachfrage.

Ins Visier nahm Reimer dabei das gemeinsame Mittelzentrum Abensberg-Neustadt. „Ich muss schon fra-

gen, wie ernst man dessen Entwicklung nimmt.“ Reimer stellt seinerseits das Mittelzentrum nicht infrage: „Wo es sinnvoll ist, müssen wir auch in Zukunft zusammenarbeiten.“

Die Gründe für den Austritt kann Reimer nicht nachvollziehen. Einmal wurde in Abensberg angeführt, dass der Bestand des Rohrer Gymnasiums durch eine Neustädter Schule gefährdet sei. Reimer geht davon nicht aus. Rohr habe eine besondere Ausrichtung. Rohr werde deshalb immer Inte-

ressenten haben. Das glaubt Reimer. „Null Komma Null Verständnis“ hat er für das Argument, dass Abensberg mit der Kreisumlage das Neustädter Projekt mitzahlen müsse. „Dass hätten wir umgekehrt beim Bau der Realschule auch sagen können.“ Weiter verweist er darauf, dass seinerzeit im Kreistag die Mehrheit der Neustädter Räte für eine FOS/BOS in Abensberg gestimmt habe.

Abensbergs Entscheidung stellt das Mittelzentrum aus Sicht von Bür-

germeister Dr. Uwe Brandl keineswegs infrage. Jedoch setze eine funktionierende Partnerschaft eine Begegnung auf Augenhöhe voraus. „Wie in einer guten Ehe „müsse man dabei seine Meinung vertreten dürfen“, findet Brandl. Ein Mittelzentrum bedeute nicht „wider besseren Wissens, das Hirn auszuschalten“. Bei einem Gymnasiums-Vorhaben in einer anderen Kommune im Landkreis würde er genauso seine Zweifel geäußert haben. (cab/ve)

➤ SEITE 35